

der Frühen Neuzeit als typisches Leiden der Herrscher galt, ein Topos, der in staats-theoretischer und schöngeistiger Literatur unendlich oft gestaltet wurde⁶. Dem ging die Neubewertung der Melancholie im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts voraus; seit der Antike als Krankheit, als eines der vier Temperamente oder als depressive Veranlagung beschrieben, wurde sie durch Marsilio Ficino zur Komplexion des intellektuell tätigen Menschen und in der Folge zum Merkmal des schöpferisch-genialen Künstlers erklärt⁷. Indem das vor dieser philosophischen Diskussion entstandene Regimen die Melancholieprophylaxe mit Empfehlungen zur Verjüngung und Lebensverlängerung verbindet, schlägt es eine alchemistische Richtung ein⁸, die über den üblichen medizinischen Umgang mit melancholischen Patienten hinausweist.

6) Dieses Thema wurde in der deutschsprachigen Forschung maßgeblich etabliert durch Walter BENJAMIN, Ursprung des deutschen Trauerspiels (1928), der seinen Melancholiebegriff auf Basis der Arbeiten von Carl Giehlow (1903/1904) und Erwin Panofsky / Fritz Saxl (1923) über Albrecht Dürers Stich *Melencolia I* entwickelte, vgl. dazu Andreas GREIERT, Erlösung der Geschichte vom Darstellenden. Grundlagen des Geschichtsdenkens bei Walter Benjamin 1915–1925 (2011) S. 218–222. Zur Melancholie als zeittypischem Phänomen vgl. Wolfgang WEBER, Im Kampf mit Saturn. Zur Bedeutung der Melancholie im anthropologischen Modernisierungsprozeß des 16. und 17. Jahrhunderts, ZHF 17 (1990) S. 155–192, bes. S. 168–175.

7) Eine Darstellung der Anschauungen zur Melancholie von der Antike bis zur Renaissance vgl. bei Raymond KLIBANSKY / Erwin PANOFSKY / Fritz SAXL, Saturn und Melancholie. Studien zur Geschichte der Philosophie und Medizin, der Religion und der Kunst. Übersetzt durch Christa Buschendorf (1990; englische Erstausgabe 1964) S. 39–199, 319–394. In Auseinandersetzung mit einer zentralen These dieser Publikation, die das dritte Buch von Marsilio Ficinos *De vita triplici* (1489) als Anregung für Dürers Stich *Melencolia I* (1514) zu erweisen suchte, unternahm Martin BÜCHSEL, Albrecht Dürers Stich *Melencolia, I. Zeichen und Emotion: Die Logik einer kunsthistorischen Debatte* (2010), eine umfassende Revision der Quellenbasis, mit dem Ergebnis, dass Dürer in der „Intellektualisierung der Melancholie [...] einen mittelalterlichen Gedankengang“ weiterführe (S. 136). Zu den mittelalterlichen Traditionen im Melancholiekonzept Ficinos vgl. Antje WITTSTOCK, *Melancholia translata. Marsilio Ficinos Melancholie-Begriff im deutschsprachigen Raum des 16. Jahrhunderts* (Berliner Mittelalter- und Frühneuzeitforschung 9, 2011) S. 31–76.

8) Vgl. als Überblicke zum Thema der Lebensverlängerung Peter DILG, Arzneimittel *ad longam vitam* aus Mittelalter und früher Neuzeit, in: *Alterskulturen des Mittelalters und der frühen Neuzeit*, hg. von Elisabeth Vavra (Veröffentlichungen des Instituts für Realienkunde des Mittelalters und der Frühen Neuzeit 21 = SB Wien 780, 2008) S. 361–387, bes. S. 364–374; Chiara CRISCIANI, *Vecchiaia, morte e lunga vita*, in: *Le Moyen Âge et les sciences, textes réunis par Danielle Jacquart / Agostino Paravicini Bagliani* (Micrologus' Library 100, 2021) S. 97–108, mit einer aktuellen Zusammenstellung einschlägiger Literatur.